

hat dem nichts hinzuzusetzen. Er hat damals angeregt, das RJ. nach Marburg zu verlegen, und er würde diese Lösung auch jetzt noch dem Verbleiben des RJ. in Berlin, wo es völlig fehl am Platze und entwicklungsunfähig ist, vorziehen. Aber die grosse Kräfteverschiebung, die der Eintritt Österreichs ins Reich ausgelöst hat, hat doch auch in dieser Beziehung eine andere Lage geschaffen. Das RJ. braucht heute einen ~~wirkameren~~ wirksameren "Resonanzboden" als Marburg ihm bieten kann.

Schon bei früheren Verhandlungen ist München genannt worden. Heute kann es m.E.s nicht mehr zweifelhaft sein, dass die durch den Anfall Österreichs in eine zentrale Stellung eingerückte Hauptstadt der Bewegung der geeignetste Amtssitz des RJ. wäre.

Seine geographische Lage ist für die besonderen Zwecke des RJ. keineswegs ungünstiger als die von Berlin. Süd- und Westdeutschland, die für das RJ. wichtigsten Teile des Reichs, sind sogar leichter erreichbar. Namentlich aber ist hervorzuheben, dass die Beziehung des RJ. zu Wien und zum Österreichischen Institut, die besonderer Pflege bedarf, von München aus, was zweifellos viel leichter in Gang zu halten ist als von Berlin aus, wo die grössere Entfernung und der Unterschied zwischen Nord und Süd erfahrungsgemäss leicht zu allerlei Hemmungen führen.

München liegt auf altdeutschem Kulturboden, unweit der ^{Stadt} Nürnberg mit seinem Germanischen Museum, die ein romantischer Traum selber einst zum Sitz der "Monumenta Germaniae" machen wollte, zugleich aber auch am Fusspunkt der Strasse nach Italien, mit dem das mittelalterliche Reich so unauflöslich verflochten ist; der Verkehr des RJ. mit seiner Aussenstelle, dem Historischen Institut in Rom, würde von hier aus erheblich leichter und schneller als von Berlin aus bewerkstelligt werden können. Dass München trotz seiner Grösse dank seiner unverwüstlichen bodenständigen Eigenart dem